



Ein zweiter «Zoll-Hammer»?

4 Eurozone: Tiefpunkt erreicht

5 Nahost-Entspannung hilft Aktien

6 Siemens: Attraktive Investitionsmöglichkeit



Ein zweiter «Zoll-Hammer»?



Neben den Festreden und Familienfotos bleibt der letztjährige Nationalfeiertag auch als Tag des «Zoll-Hammers» in Erinnerung. Auf den 1. August 2025 verordnete der US-Präsident einen Zollsatz von 39% für Schweizer Exporte in die USA. Auch wenn die hohe Zahl nach mehreren Verhandlungsrunden und dem Gerichtsscheid des höchsten US-Gerichts passé ist, bleibt die Situation unklar. Denn bereits am 23. Juli 2026 läuft die Übergangslösung von 10% und maximal 15% Zoll aus. Die Verhandlungen des Bundesrats erschienen nicht allzu vielversprechend. Gleichzeitig zeigen sich die USA weiterhin aggressiv und haben europäischen Ländern Strafzölle von 100% angedroht. Die kommenden Wochen werden für den Schweizer Exportsektor wohl wiederum zur Nervensache.

Der Welthandel und der Wille zur globalen Zusammenarbeit befinden sich weiterhin im politischen Gegenwind. Dazu tragen auch die Energiemärkte bei: Die Ölpreise sind zwar deutlich gesunken, und die Chancen auf eine dauerhafte Öffnung der Strasse von Hormus sind gestiegen. Dennoch dürften viele Länder die Versorgungssicherheit nun höher gewichten. Sie suchen nach lokalen Energiequellen – seien diese erneuerbar, fossil oder nuklear. Ähnliches auch bei strategischen IT-Angeboten: Bei der künstlichen Intelligenz und bei der IT-Infrastruktur gehen die Tendenzen eindeutig in Richtung Protektionismus, Abschottung und sogar eines Ausschlusses von Partnerländern.

Die Konjunkturlage hat sich im Juni vielerorts verbessert. Dies dürfte auch ganz im Sinne der US-Regierung sein, die sich im Hinblick auf Zwischenwahlen im November voraussichtlich wirtschaftsfreundlich präsentieren will. Auch wenn Präsident Trump nicht zur Wahl steht, könnte sein Spielraum erheblich eingeschränkt werden, falls die Demokraten eine Mehrheit in einer oder beiden Parlamentskammern erringen können. Wir erwarten, dass die US-Politik für die Märkte auch im zweiten Halbjahr prägend bleibt.

Wir sind für die nächsten Monate verhalten optimistisch in Bezug auf den Verlauf der Aktienindizes. Das Gewinnumfeld präsentiert sich nach wie vor solide, tiefere Energiepreise helfen auf der Kostenseite. Aufgrund der geringeren Risiken für eine weitere Eskalation im Nahen Osten haben wir jüngst unsere Anlagetaktik angepasst. Weiterhin halten wir die Aktienquote neutral auf der strategischen Quote. Die leichte Übergewichtung der UK-Aktien als Absicherung gegen die befürchtete Deflation haben wir neutralisiert. Im Gegenzug haben wir das Untergewicht der Eurozone auf neutral angehoben, da sich die europäischen Konjunkturaussichten jüngst verbessert haben.

Thomas Rühl
Chief Investment Officer
Leiter Research

Unser Standpunkt

Konjunktur

Die weltweiten Wachstums- und Inflationsrisiken haben sich aufgrund der Chance auf eine Entspannung im Iran-Krieg reduziert. In den USA erweist sich der Arbeitsmarkt als etwas schwächer und die Inflation ist erhöht. Die Eurozone dürfte den konjunkturellen Tiefpunkt durchschritten haben. Chinas Binnenwirtschaft stagniert, der Aussenhandel bestätigt seine hohe Dynamik.

Anlageklassen	Einschätzung	Kommentar
Anleihen	unattraktiv attraktiv	
Staatsanleihen	<input type="radio"/>	Die Renditen 2- und 10-jähriger Staatsanleihen sind in der Eurozone und der Schweiz gefallen. In den USA sind sie aufgrund einer restriktiveren Fed gestiegen. Der weltweite Rückgang der Inflation verschafft den Zentralbanken etwas Luft. Die Renditen dürften volatil seitwärts bis leicht höher tendieren.
Unternehmensanleihen	<input type="radio"/>	
Schwellenländeranleihen	<input type="radio"/>	
Aktien		Die Aktienmärkte sind nach der Vereinbarung zwischen den USA und dem Iran weiter angestiegen.
Schweiz	<input type="radio"/>	Mittlerweile fahren wieder mehr Schiffe durch die Strasse von Hormus. Das Risiko, dass ein Mangel an Öl und Gas die Wirtschaft ausbremst, ist gesunken. Die Aktienkurse dürften auf Sicht der nächsten Monate leicht zulegen.
Eurozone	<input type="radio"/>	
Grossbritannien	<input type="radio"/>	Dank der Entspannung bei der Energieversorgung sind die Risiken für zyklische Aktienmärkte gesunken. Wir sehen das Chancen-Risiko-Verhältnis aus regionaler Sicht derzeit als ausgewogen.
USA	<input type="radio"/>	
Pazifik	<input type="radio"/>	
Schwellenländer	<input type="radio"/>	
Global Small Caps	<input type="radio"/>	
Immobilien Schweiz	<input type="radio"/>	Die Schweizer Immobilienanlagen haben im Juni leicht zulegen können. Die Entspannung im Nahen Osten führte zu deutlich niedrigeren Zinsrenditen. Dadurch erhöhte sich die relative Attraktivität der Immobilienanlagen. Zudem hat sich der Kapitalbedarf am Primärmarkt gegenüber den vorherigen Monaten leicht abgeschwächt. Der Immobilienmarkt in der Schweiz entwickelt sich für Anlegende weiterhin erfreulich. Das Nachfragewachstum nimmt zwar gegenüber dem Vorjahr ab, dennoch bleibt der Wohnungsmarkt durch die Knappheit geprägt. Aufgrund dessen erachten wir Immobilienanlagen nach wie vor als attraktiv.
Rohstoffe		Die Öffnung der Strasse von Hormus führte zu starken Preisrückgängen, die Gefahr einer Eskalation bleibt jedoch bestehen. Anhaltende geopolitische Unsicherheiten, logistische Herausforderungen und die teilweise beschädigte Infrastruktur sprechen in den kommenden Monaten für erhöhte Energiepreise.
Öl	<input type="radio"/>	Die restriktive Federal Reserve liess die Realzinsen nochmals ansteigen und stärkte den US-Dollar. Die höheren Opportunitätskosten führten zu ETF-Abflüssen und einem deutlichen Preisrückgang. Die mittelfristigen Faktoren, insbesondere die anhaltend starke Nachfrage der Zentralbanken, bleiben jedoch intakt. Wir halten daher unverändert an unserer positiven Einschätzung für Gold fest.
Gold	<input type="radio"/>	
Währungen vs. CHF		Die erhöhte Nachfrage nach sicheren Anlagen stützt den Schweizer Franken. Gleichzeitig wirkt die weiterhin deutliche Zinsdifferenz gegenüber dem Euro und dem US-Dollar belastend auf die Schweizer Währung. Der US-Dollar profitiert zusätzlich von verbesserten Wachstumsaussichten in den USA.
EUR	<input type="radio"/>	Wir erwarten in den nächsten Monaten einen tieferen EUR/CHF-Kurs. Beim USD/CHF-Kurs rechnen wir mit einer Seitwärtsbewegung.
USD	<input type="radio"/>	

Eurozone: Tiefpunkt erreicht

Die tieferen Ölpreise und die Aussicht auf eine dauerhafte Öffnung der Strasse von Hormus führen vielerorts zu verbesserten Konjunkturaussichten. Gleichwohl bleiben die Teuerungsraten erhöht. Derweil ist der Aufschwung am US-Arbeitsmarkt erlahmt.

Aufgrund der realistischen Chance auf ein Ende der Blockade in der Strasse von Hormus sind die Ölpreise gesunken und die Versorgungsängste geringer. Für die Eurozone und andere Energieimporteure sind dies gute Nachrichten. Im Juni lag die Eurozonen-Inflation bei 2.8% und damit deutlich tiefer als im Vormonat und unter dem erwarteten Wert. Sofern sich die Teuerung weiter mildert, dürfte sich das Wirtschaftswachstum in der Eurozone wieder beschleunigen. Vor Ausbruch des Iran-Kriegs befand sich die Konjunktur auf einem Wachstumskurs, wurde dann aber jäh gebremst. Die Einkaufsmanagerindizes für die Eurozone zeigen an, dass die Konjunktur im Mai wohl den Tiefpunkt erreicht hat und sich im Juni bereits etwas besser präsentierte. Wir rechnen damit, dass die Eurozone ihren Wachstumstrend wieder aufnimmt und nun auch stärker von den staatlichen Ausgabenprogrammen profitieren kann.

«Kaufkraft»: in Amerika politisch brisant

Im Hinblick auf die Zwischenwahlen im November bringen sich die Parteien in Stellung. Die

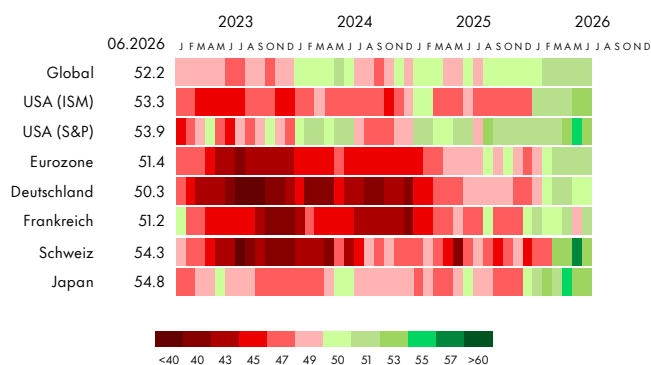
Wirtschaft ist bei US-Wählern typischerweise eines der Hauptthemen. Mit einer Teuerungsrate von 4.2% im Mai dürfte der Trump-Regierung ein eisiger Wind entgegenwehen. Das Thema Kaufkraft war bei den Wahlen 2024 ein zentrales Argument. Vor dem Iran-Krieg war die Teuerung im Sinkflug und es ist offen, wie rasch die tieferen Ölpreise bei den Konsumenten ankommen. Der vielbeachtete Benzinpreis liegt aktuell bei USD 3.85 pro Gallone und damit deutlich unter dem Stand von USD 4.53 im Mai. Im Vergleich zum Januar mit rund USD 2.80 ist der Preis jedoch immer noch erhöht.

US-Jobmotor: Beschleunigung bleibt aus

Der Arbeitsmarkt hat sich seit Jahresbeginn deutlich beschleunigt, zeigte im Juni jedoch Schwächen. Die soeben präsentierten Zahlen weisen ein Wachstum von 57'000 Arbeitsstellen auf, unter Erwarten. Im Dreimonatsschnitt wurden 111'000 Stellen geschaffen. Der erhoffte Effekt der Fussball-Weltmeisterschaft ist damit bereits zum Erlahmen gekommen. Gleichwohl bleibt die Arbeitslosigkeit mit 4.2% tief.

Industrie dank tieferen Energiepreisen zuversichtlicher

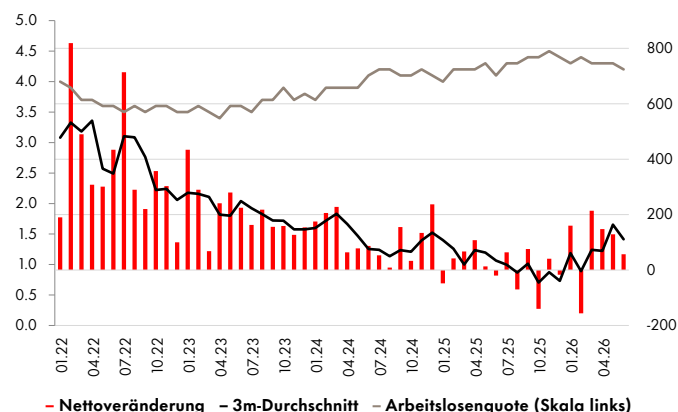
(01.2022 bis 06.2026; Einkaufsmanagerindizes Industrie, Wachstumsschwelle: 50)



Quelle: Bloomberg, SZKB

US-Arbeitsmarkt leicht schwächer

(01.2022 bis 06.2026; Neugeschaffene Stellen in Tausenden, Arbeitslosenquote in %)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Nahost-Entspannung hilft Aktien

Nach der Vereinbarung zwischen den USA und dem Iran fahren wieder mehr Schiffe durch die Strasse von Hormus. Das Risiko, dass ein Mangel an Öl und Gas die Wirtschaft ausbremst, ist gesunken. Die Aktienkurse dürften auf Sicht der nächsten Monate leicht zulegen, wobei zyklische Märkte attraktiver geworden sind.

Noch ist vieles ungelöst, doch dank der Absichtserklärung zwischen den USA und dem Iran sind die Risiken für die Aktienmärkte gesunken. Es fahren wieder mehr Schiffe durch die Strasse von Hormus und die Gefahr, dass Öl und Gas knapp werden, hat nachgelassen. Der Ölpreis ist mittlerweile gar unter das Niveau zu Kriegsbeginn gefallen. Die konjunkturellen Frühindikatoren sind leicht positiv. Somit dürften sich die Weltwirtschaft und die Unternehmensgewinne ansprechend entwickeln und die Aktienkurse stützen.

Liquiditätsumfeld eher bremsend

Eher bremsend wirkt hingegen das Liquiditätsumfeld: Die US-Notenbank dürfte ihren restriktiven Kurs auf absehbare Zeit fortsetzen. Und in vielen Ländern ausserhalb der Schweiz werfen langfristige Obligationen recht hohe Zinsen ab und sind so mögliche Alternativen zu Aktien. Ebenfalls leicht bremsend wirkt die Tatsache, dass einige Tech-Riesen statt wie bisher Aktienrückkäufe nun Kapitalerhöhungen durchführen, um die hohen Investitionen in Künstliche Intelligenz zu finanzieren.

Gemächlicher Kursanstieg erwartet

Hinzu kommt, dass die Aktienkurse einen glimpflichen Ausgang der Nahost-Krise bereits weitgehend vorweggenommen haben. Die Indizes stehen klar über dem Niveau vor Kriegsbeginn und die Marktstimmung ist schon recht optimistisch.

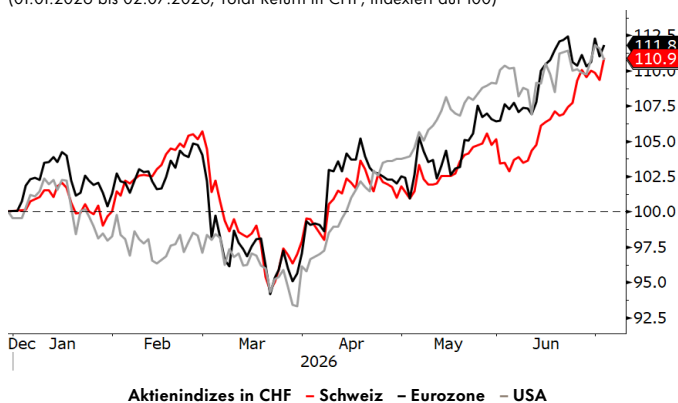
Insgesamt spricht dies gegen eine starke Aufwärtsbewegung der Aktienmärkte. Wahrscheinlicher ist ein gemächlicheres Tempo mit schrittweise leicht steigenden Kursen.

Aussichten für die Eurozone aufgeheit

Weil die Risiken für die Energieversorgung und die Konjunktur gesunken sind, sind zyklische Teilmärkte attraktiver geworden. Das dürfte insbesondere Aktien aus der Eurozone helfen. Weniger gefragt sein dürften hingegen der britische Aktienmarkt: Die sinkenden Energiepreise belasten die britischen Öl- und Gasförderer. Und wegen der besseren Konjunkturaussichten dürften auch die hoch gewichteten defensiven Sektoren weniger gesucht sein – der Nutzen des britischen Marktes als Stabilisator in einem stagflationären Umfeld ist weniger gefragt.

Aktienmärkte mit einem starken ersten Halbjahr

(01.01.2026 bis 02.07.2026; Total Return in CHF; indiziert auf 100)

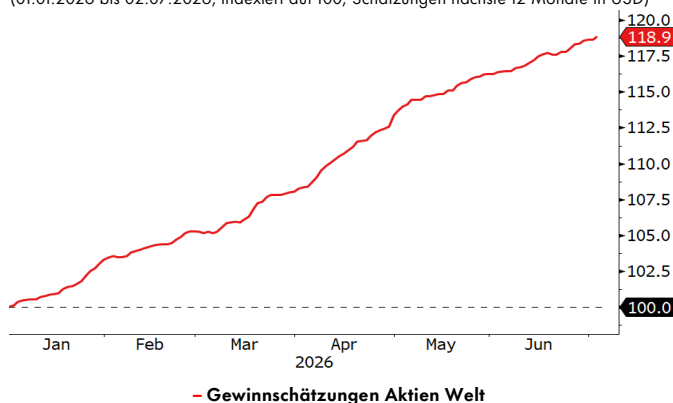


Aktienindizes in CHF – Schweiz – Eurozone – USA

Quelle: Bloomberg, SZKB

Gewinnschätzungen weiter angestiegen

(01.01.2026 bis 02.07.2026; indiziert auf 100; Schätzungen nächste 12 Monate in USD)



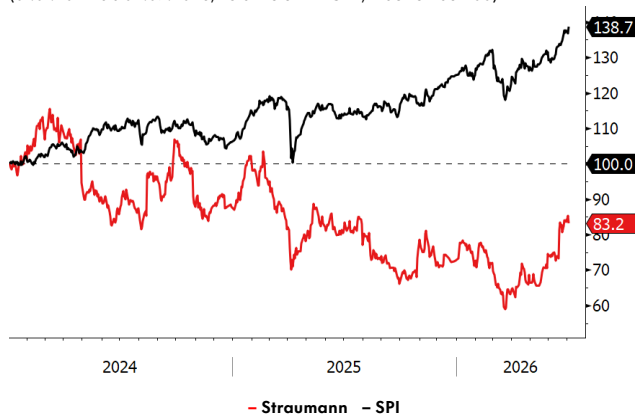
– Gewinnschätzungen Aktien Welt

Quelle: Bloomberg, SZKB

Aktien-Panorama

Straumann überzeugt mit Innovation und Effizienz

(01.01.2024 bis 02.07.2026; Total Return in CHF; indiziert auf 100)

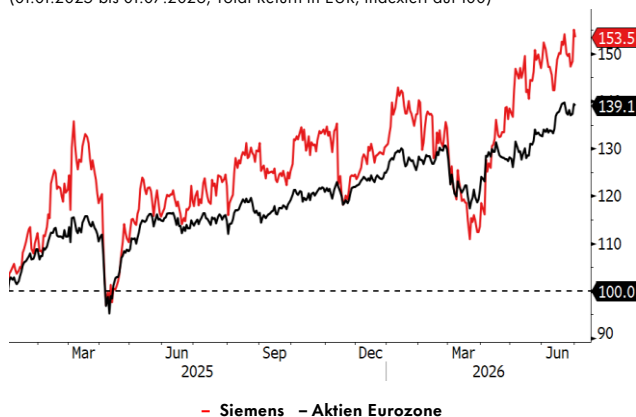


Der Dental-Techniker Straumann hat seit 2022 darunter gelitten, dass viele Menschen in den USA wegen hoher Inflation und Kreditzinsen auf Zahnbehandlungen verzichtet haben. Auch die Angst vor staatlich verordneten Preissenkungen in China hat gebremst. Das Management hat aber Gegensteuer gegeben: Straumann überzeugt mit Innovationen und Effizienzsteigerungsmassnahmen. Deshalb konnte die Firma im Juni den Ausblick für die Marge zu erhöhen. Zudem ist es durchaus möglich, dass China die angekündigten Preissenkungsmassnahmen nicht umsetzt. Die Aktie hat Potenzial, wobei tiefere Inflation und sinkende Zinsen zusätzlich helfen würden.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Siemens: Attraktive Investitionsgelegenheit

(01.01.2025 bis 01.07.2026; Total Return in EUR; indiziert auf 100)

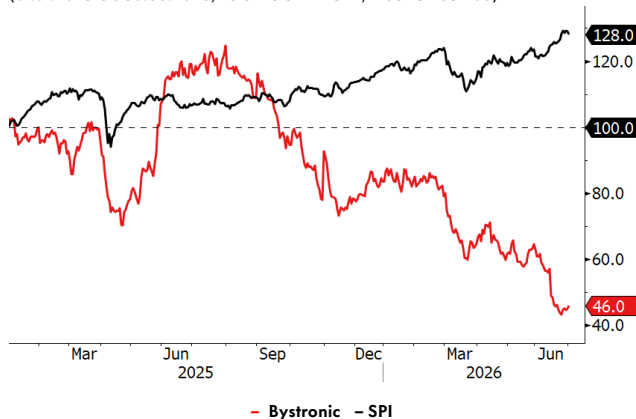


Siemens präsentiert sich als attraktive Investitionsgelegenheit. Die fast abgeschlossene Portfoliosimplifikation hat das Unternehmen gestärkt und zu höherem Wachstum, verbesserten Margen und stabileren Cashflows geführt. Zudem ist Siemens in zukunftsweisenden Bereichen wie Automatisierung, Software, Elektrifizierung und Mobilität führend, was weiterhin eine überdurchschnittliche Entwicklung verspricht. Siemens ist bestens für den langfristigen Erfolg positioniert. Die starke Marktposition von Siemens spricht nach wie vor für den Kauf der Aktie.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Bystronic: Schwache Endmärkte, tiefe Bewertung

(01.01.2025 bis 30.06.2026; Total Return in CHF; indiziert auf 100)



Der Maschinenbauer Bystronic musste den Ausblick für 2026 nach unten revidieren. Das schwache erste Quartal dürfte der ausschlaggebende Punkt gewesen sein. Seit längerem leidet das Unternehmen unter der schwachen Nachfrage und dem erhöhten Preisdruck. Zudem geht der Trend weg von Einzelmaschinen hin zu vollautomatisierten Lösungen. Die aktuelle Börsenkapitalisierung dürfte zu circa 75% durch die Nettoliquidität gedeckt sein. Dies zeigt, wie wenig Vertrauen die Anlegenden in das Unternehmen haben. Aufgrund der tiefen Bewertung dürfte das Unternehmen aber nun interessant für strategische Investoren sein. Eine Investition ist jedoch riskant.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Warsh bleibt in Sintra vage

Zwischen Sintra-Silben und US-Arbeitsmarktbericht rückt der Fokus auf die harte Jobdaten-Realität. Kevin Warsh gibt sich in Sintra bewusst wortkarg, hält sich alle Türen offen und zementiert damit seine neue, flexible Linie. Die enttäuschenden Arbeitsmarktdaten werden zum ersten Stresstest.

Der neue Fed-Chef Kevin Warsh bleibt beim EZB-Forum im portugiesischen Sintra seiner Linie treu: Möglichst wenig sagen und möglichst viel Spielraum behalten. In seiner ersten FOMC-Sitzung hat er die klassische Steuerung der Erwartungen (Forward Guidance) explizit abgeschafft und das Statement radikal gekürzt. Die Reaktionsfunktion der Fed bleibt dabei bewusst vage. Auch EZB-Präsidentin Christine Lagarde betont in Sintra, dass starre Erwartungslenkung in der aktuellen Lage nicht mehr zeitgemäss ist. Klare Zinspfad-Signale bleiben vorerst aus. Im Unterschied zu Warsh beschreibt die EZB ihre Reaktionsfunktion jedoch konkreter. Die Entscheidungen stützen sich auf den Inflationausblick, die zugrundeliegende Preisdynamik und die Stärke der Transmission in die Realwirtschaft. Beide sind sich einig, dass der Fokus auf Preisstabilität bleibt und die Inflationserwartungen gesunken sind. Die EZB ergänzt, dass die Risiken inzwischen ausbalancierter scheinen.

EZB und Fed halten sich Optionen offen

Der kräftige Inflationsrückgang im Juni in der Eurozone kommt zur rechten Zeit und verschafft

der EZB wertvolle Zeit. Die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Zinsanhebung ist gesunken.

In den USA zeigt sich der Arbeitsmarkt resilient trotz des leichten Rückgangs der neu geschaffenen Arbeitsstellen ausserhalb der Landwirtschaft. Zusammen mit der gesunkenen Inflation hat sich die Notwendigkeit einer baldigen Zinsanhebung entschärft.

SNB im bequemsten Sessel

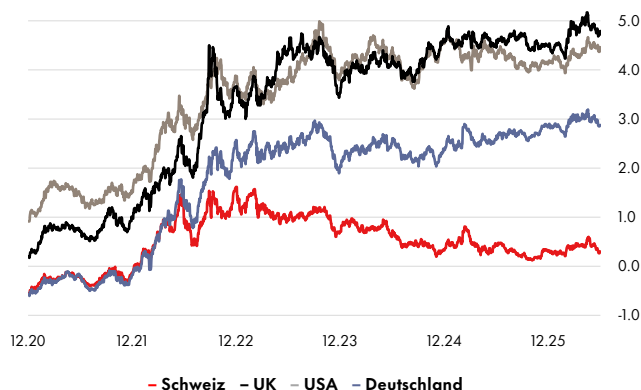
Im internationalen Vergleich bleibt die Inflation in der Schweiz sehr tief. So konnte die SNB ihre bedingte Inflationsprognose mittelfristig unverändert belassen. Es besteht keine Notwendigkeit für einen Kurswechsel.

Die Renditen 2- und 10-jähriger Staatsanleihen in den USA, der Eurozone und der Schweiz sind nach ihren Zwischenhochs Mitte Mai in den letzten Wochen deutlich gefallen.

Unsere aktuellsten Zinsprognosen für die Schweiz finden Sie auch unter: www.szkb.ch/zinsprognose.

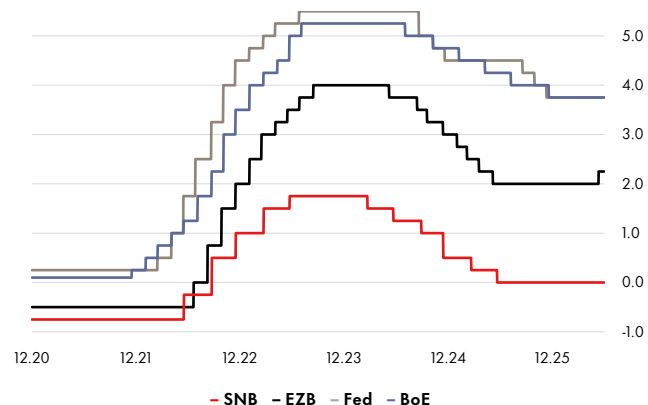
Renditen 10-jähriger Staatsanleihen

(31.12.2020 bis 02.07.2026; in %)



Leitzinsen aktuell

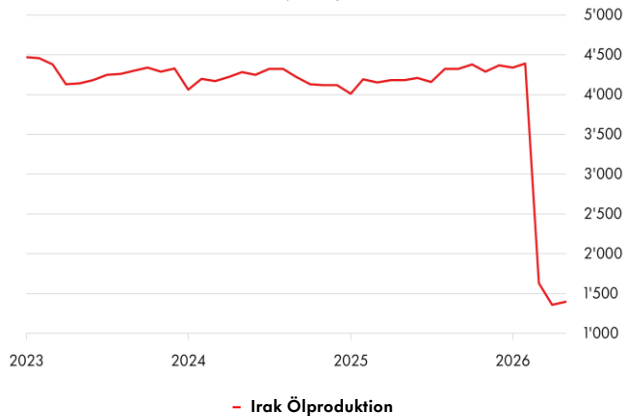
(31.12.2020 bis 02.07.2026, in %)



Ausgewählte Anlagethemen

Öl: OPEC zersplittert

(03.2023 bis 12.2025; in Tausend Fass pro Tag)

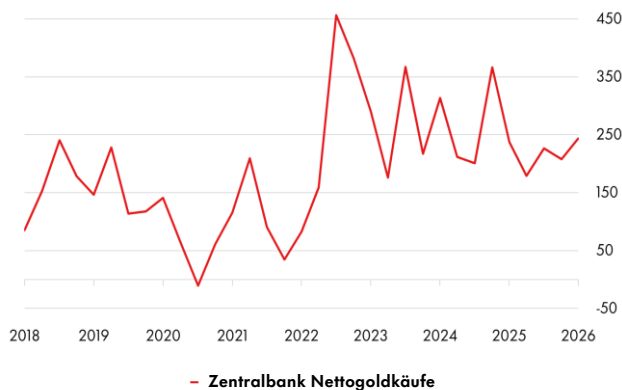


Das Ölkartell zeigt Risse: Der Irak, OPECs zweitgrösster Produzent und Gründungsmitglied, erwägt einen Austritt, sollte Bagdad keine deutlich höhere Förderquote erhalten. Hintergrund ist eine Finanzkrise: Der Iran-Konflikt liess die irakische Förderung von fast 4,4 Mio. Fass pro Tag im Februar auf 1,4 Mio. im Mai einbrechen. Nach dem Austritt der Emirate würde ein irakischer Abgang die Verhandlungsmacht des Kartells weiter aushöhlen, während Nicht-OPEC-Produzenten wie Brasilien, Guyana und die USA ihre Förderung ohnehin kräftig ausbauen. Am kommenden Sonntag tagt die OPEC+ erneut, wo eine kleine graduelle Fördererhöhung erwartet wird.

Quelle: OPEC, SZKB

Gold: Zentralbanken als Stützfeiler

(01.01.2024 bis 02.06.2026; quartalsweise, netto in Tonnen)

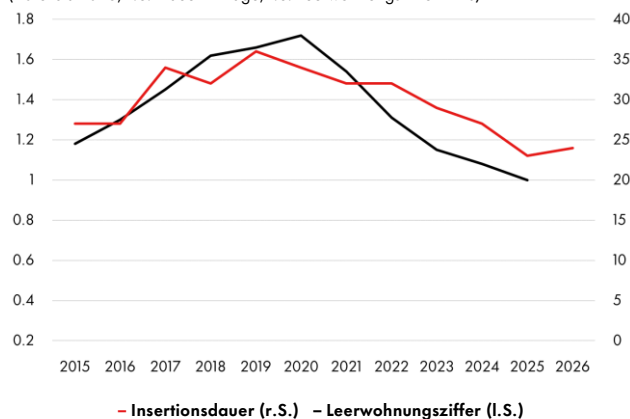


Gold leidet derzeit unter höheren Realrenditen und einem festen US-Dollar, die kurzfristig auf dem Preis lasten. Die strukturellen Treiber bleiben jedoch intakt, allen voran die anhaltende Diversifikation der Zentralbankreserven. Die aktuelle Umfrage des World Gold Council unter 76 Notenbanken bestätigt dies: 89% erwarten steigende globale Goldreserven, und rekordhohe 45% planen, die eigenen Bestände in den nächsten zwölf Monaten aufzustocken. Gleichzeitig rechnen 74% mit einem sinkenden Dollar-Anteil in den Weltreserven. In einem Umfeld geopolitischer Unsicherheit dürfte die Nachfrage der Notenbanken den Goldpreis weiterhin stützen.

Quelle: World Gold Council, SZKB

Schweizer Immobilien: kurze Insertionsdauer

(2015 bis 2026; r.S. Dauer in Tage, l.S. Leerwohnungsziffer in %)



Die Insertionsdauer in der Schweiz bleibt trotz einer minimalen Erhöhung von 23 auf 24 Tage kurz. In den Städten liegen die Zahlen teilweise deutlich unter der gesamtschweizerischen Dauer. Beispielsweise liegt der Wert in der Stadt Zürich bei 12 Tagen. Der tiefste Wert, der je in einer Grossstadt seit Beginn der Erhebung gemessen wurde. Trotz des leichten Anstiegs der Dauer in der Schweiz ist die Anzahl der Inserate weiter gefallen. Deshalb lässt sich sagen, dass der tiefe Leerstand zu einer geringeren Umzugsbereitschaft führt. Dadurch dürfte sich auch der Verweilbonus weiterhin erhöhen. Dieser misst die Differenz zwischen Bestandes- und Anfangsmieten.

Quelle: SVIT Schweiz, Bfs, SZKB

Marktübersicht per 30.06.2026

Performance in %; Lokalwährung

Aktien/Immobilien	Juni	2026
Aktien Schweiz	+4.5	+9.9
Aktien Eurozone	+4.2	+13.2
Aktien Grossbritannien	+0.8	+7.7
Aktien Deutschland	-0.4	+2.1
Aktien USA	-1.0	+10.2
Aktien Japan	+1.0	+18.6
Immobilien-Fonds CH	+0.5	+0.8

Veränderung in Basispunkten

Zinsen	Stand	Juni	2026
Schweiz 10j Swap	0.53%	-10	-13
Eurozone 10j Swap	2.91%	-6	-1
USA 10j Swap	4.00%	+1	+24
UK 10j Swap	4.34%	-5	+34
Japan 10j Swap	2.53%	+8	+65
CHF Overnight SARON	-0.06%	+2	+4
EUR Overnight ESTR	1.93%	+25	+26
USD Overnight SOFR	3.63%	+5	-19

Performance in %

Rohstoffe	Stand	Juni	2026
Öl Brent in USD	72.9	-18.1	+21.2
Gold Unze in USD	4'008.0	-11.7	-7.2
Gold kg in CHF	103'608	-8.5	-4.9
Industriemetalle in USD	171.0	-7.9	+4.7
Agrarrohstoffe in USD	54.9	-4.0	+2.8

Performance in %

Währungen	Stand	Juni	2026
EUR in CHF	0.92	+1.4	-0.8
USD in CHF	0.81	+3.5	+2.0
GBP in CHF	1.07	+2.0	+0.4
JPY in CHF	0.50	+1.4	-1.7
EUR in USD	1.14	-2.0	-2.8

Quelle: Bloomberg, SZKB

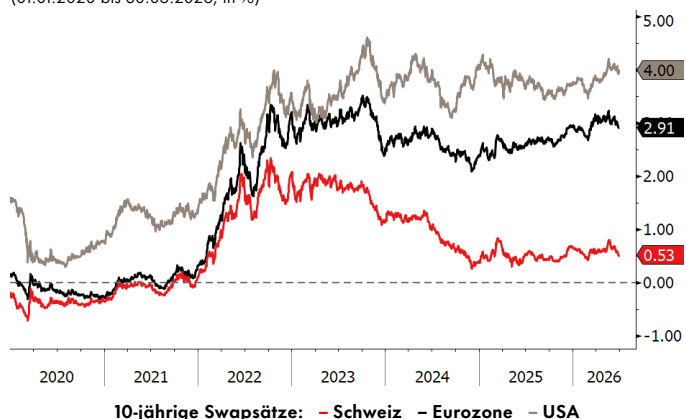
Aktien

(01.01.2020 bis 30.06.2026; indiziert auf 100; in CHF)



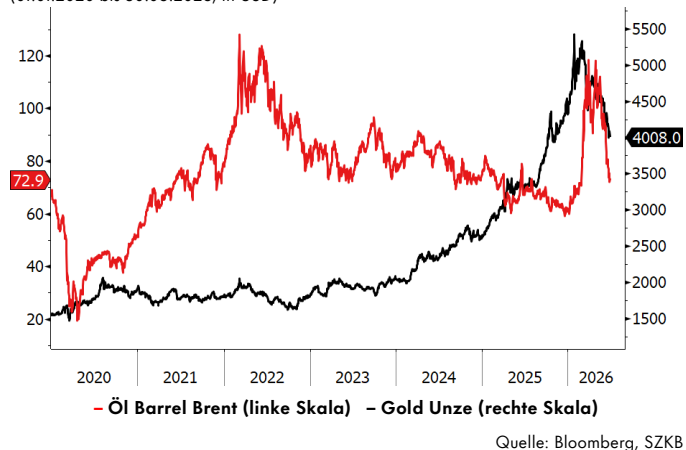
Zinsen

(01.01.2020 bis 30.06.2026; in %)



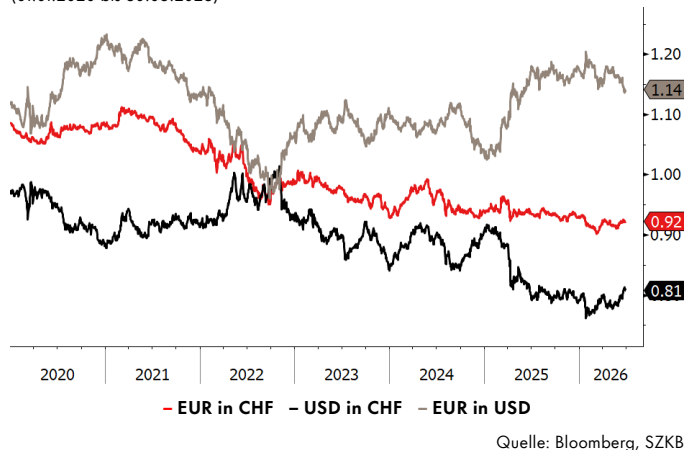
Rohstoffe

(01.01.2020 bis 30.06.2026; in USD)



Währungen

(01.01.2020 bis 30.06.2026)



Taktische Asset Allocation

	--	-	=	+	++	VORMONAT
Kontoeinlagen & Geldmarkt						-
Anleihen						-
Staatsanleihen						-
Unternehmensanleihen						-
Schwellenländeranleihen						=
Aktien						=
Schweiz						=
Eurozone						-
Grossbritannien						+
USA						=
Japan						=
Pazifik (ex Japan)						=
Schwellenländer						=
Global Small Cap						=
Immobilienfonds Schweiz						+
Alternative Anlagen*						+

* Private Equity, versicherungsbasierte Anlagen, erstrangig besicherte Unternehmenskredite, Hedge Funds, Gold

- ++ / + Übergewichtung der (Sub-)Anlageklasse gegenüber der strategischen Asset Allocation
- = Neutrale Gewichtung der (Sub-)Anlageklasse
- / -- Untergewichtung der (Sub-)Anlageklasse gegenüber der strategischen Asset Allocation

Aufgrund der Entspannung im Nahen Osten und der tieferen Energiepreise haben wir unsere Anlagetaktik leicht angepasst. Aktien haben wir weiterhin mit der strategischen Quote gewichtet. Die leichte Übergewichtung der UK-Aktien als Absicherung gegen die befürchtete Stagflation haben wir neutralisiert. Im Gegenzug haben wir das Untergewicht der Eurozone auf neutral angehoben, da sich die europäischen Konjunkturaussichten jüngst verbessert haben.

Die Renditen langfristiger Schweizer Anleihen sind tief und das Kurspotenzial ist mässig. Wir haben deshalb sowohl Staats- als auch Unternehmensanleihen sowie Anleihen insgesamt in unseren Portfolios untergewichtet.

Aktuell halten wir eine taktische Goldposition. Der Goldpreis ist aufgrund temporärer Effekte im ersten Quartal 2026 gesunken. Die Argumente für einen mittelfristig höheren Goldpreis sind jedoch weiterhin intakt: Die geopolitische Lage bleibt fragil und die Inflationsaussichten erhöht, was die Nachfrage nach Gold verstärkt. Zusätzlich dürfte der Trend der erhöhten Zentralbanknachfrage bestehen bleiben. Aufgrund der Goldposition haben wir in unseren Portfolios aktuell eine Übergewichtung der alternativen Anlagen.

Schweizer Immobilienfonds haben wir ebenfalls übergewichtet. Im Vergleich zu Anleihen bieten sie höhere Renditen. Zudem profitieren sie von steigenden Immobilienpreisen.

Unsere Publikationen im Überblick

Standpunkt

Im Standpunkt dreht sich alles um die makroökonomische Lage und unsere aktuelle Positionierung.

Schwerpunkt

Megatrends und thematische Anlageideen werden im Schwerpunkt genau unter die Lupe genommen

Brennpunkt

Bei ausserordentlichen Ereignissen informieren wir Sie umfassend mit dem Brennpunkt.

**Weitere Informationen zum Börsengeschehen
und Newsletter abonnieren:**



Impressum

© SZKB 2026. Alle Rechte vorbehalten.
Herausgeber: Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz
Redaktionsschluss: 2. Juli 2026

Redaktion

Florian Deiss, Christian Dubs, Jason Giezendanner, Rolf Kuster, Beat Pfiffner, Thomas Rühl, Daniela Steinbrink, Fabian Zahner

Titelbild

Innerthal, Wägitalersee mit Blick auf Bockmattli 1931m / Gerry Pacher Fotografie, Euthal

Papier

Refutura blauer Engel, Recycling matt, 100% Altpapier

Disclaimer

Diese Publikation wurde einzig zu Informationszwecken erstellt und ist weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der Schwyzer Kantonalbank zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder ähnlichen Anlageinstrumenten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Handelsstrategie in irgendeiner Rechtsordnung. Die Informationen in dieser Publikation stammen aus oder basieren auf Quellen, welche die Schwyzer Kantonalbank als zuverlässig erachtet, indes kann keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen geleistet werden. Die Publikation enthält keine Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Sie stellt auch in keiner Art und Weise eine auf die persönlichen Umstände des Anlegers zugeschnittene oder für diesen eine angemessene Investition oder Strategie oder eine andere an einen bestimmten Anleger gerichtete Empfehlung dar. In der Publikation gegebenenfalls gemachte Verweise auf frühere Entwicklungen stellen keine Indikationen dar für laufende oder zukünftige Entwicklungen und Ereignisse.



DEUISENHANDEL?

Machen wir selbst.

Dadurch profitieren Sie von unserer
Expertise und nutzen Wahrungsschwankungen fur Ihren Erfolg.

szkb.ch/devisen



Schwyzer
Kantonalbank